



Vor dem Einsatz

Inhalt: die richtige Ausrüstung
Kopfschutzhaube
Wärmebildkamera
Bandschlinge und Führungsleine
Rettungstuch

- die richtige Ausrüstung -

Die richtige und vollständige Ausrüstung ist die Basis für den erfolgreichen Atemschutzeinsatz. Im Folgenden wollen wir auf diese Ausrüstung ein wenig näher eingehen. Sicherlich gibt es Feuerwehren, die teilweise über eine bessere oder schlechtere Ausrüstung verfügen. Im Allgemeinen zeigt diese Seite aber den derzeit aktuellen Standard vieler Feuerwehren (in Deutschland).

Das nachstehende Foto (Abb.1) zeigt die Ausrüstung, die in den meisten Feuerwehren zur Verfügung steht.



Abb.1 - Das Foto zeigt die Ausrüstung, die in der Regel von zwei Personen beim Atemschutzeinsatz mitgeführt wird. ||Foto: Michael Czyrzewski||

Beide Truppmitglieder sollten über folgende Dinge verfügen:

- Feuerschutzkleidung; Jacke & Hose; nach HuPF - hierüber verfügen in mehreren Feuerwehren leider immer noch nicht alle Atemschutzgeräteträger; dies MUSS schnellstmöglich geändert werden!
- Kopfschutzhaube - da sonst nicht der ganze Kopf geschützt ist!
- Helm mit Nackenschutz (aus Leder oder besser mit Nomextuch - "Hollandtuch")
- Feuerwehr-Sicherheitsgurt
- Schutzhandschuhe aus Nomex od. ähnl. oder Elchleder - von (Rinds-) Lederhandschuhen ist abzuraten (vergleiche Folgen diverser Unfälle auf www.atemschutzunfaelle.de)
- Stiefel - hervorragend wären welche mit Abriebschutz an der Stiefelspitze; für besseren Halt empfehlen sich Schnürstiefel
- Feuerwehrleine - zum Retten oder Selbstretten
- Atemschutzgerät mit Atemanschluss (Maske)





(mindestens) einer der beiden führt mit:

- Sprechfunkgerät - als wichtige Verbindung nach "draußen" (i.d.R. TrFü)
- Fluchthauben - für die Rettung von Personen durch verrauchte Bereiche (i.d.R. TrFü)
- Schlauchtragekorb (-körbe) mit Strahlrohr (i.d.R. TrM)
- Lampe/Leuchte - besser wären zwei persönliche Lampen, die so befestigt sind, dass man beide Hände frei hat!

Auf dem nachstehenden Bild (Abb.2) ist die um diverse Dinge erweiterte Ausrüstung zu sehen:



Abb.2 - die "erweiterte" Ausrüstung
||Foto: Michael Czyrzewski||

Die Ausrüstung wurde um folgende Gegenstände ergänzt:

- Wärmebildkamera - zum Auffinden von Personen oder des Brandes
- Bandschlinge (für beide Truppangehörige) - zum Retten von Personen oder Kameraden
- Feuerwehrraxt (in Verbindung mit "Haligan" noch besser) - zum Absuchen von Räumen und Tür öffnen geeignet
- persönliche Führungsleinen
- Rettungstuch - bei "geschlossenem" Einsatz (vergleiche Suchtechniken - Einsatzformen)

- Kopfschutzhaube -

Die Kopfschutzhaube soll den Atemschutzgeräteträger bei Durchzündungen etc. - wie es der Name schon sagt - vor Verbrennungen am Kopf schützen. Ohne Kopfschutzhaube sind ansonsten Teile des Kopfes - auch wenn ein "Hollandtuch" verwendet wird - nicht abgedeckt! Die beiden Bilder (Abb.1 und Abb.2) zeigen zum einen die freiliegenden Kopfparten ohne Kopfschutzhaube und zum anderen das richtige Tragen der Kopfschutzhaube; das heißt, dass die Haube teilweise über den Atemanschluss reicht.





- Wärmebildkamera -

Wärmebildkameras stellen die von jeder Sache oder des Menschen abgestrahlte thermische Strahlung für uns sichtbar dar. Durch die - für uns so nicht wahrnehmbaren - andere Wellenlänge der Strahlung ist es möglich auch bei totaler Verrauchung oder völliger Dunkelheit doch etwas zu sehen.

Anmerkung: Mit Wärmebildkameras kann man nicht durch Wände oder Scheiben schauen - auch wenn dieser Eindruck entsteht.

Wie oben erwähnt, kann die Wärmebildkamera uns in verrauchten oder dunklen Bereichen quasi Sicht verschaffen. Daher können wir sie bei der Feuerwehr gut bei der Personensuche oder bei der Suche nach dem Brandherd nutzen.



Abb.1 - Beispiel für eine Wärmebildkamera ||Foto: Patrick Fischer||

Abb.2 - folgt demnächst...

Auf die Beschreibung der genaueren Funktionsweise möchten wir hier bewusst verzichten. Wer allerdings trotzdem wissen möchte, wie Wärmebildkameras funktionieren, kann sich bei den diversen Herstellern informieren. Die bekanntesten dürften sein: Dräger, MSA-Auer und Bullard.

- Bandschlinge und Führungsleinen -

Bandschlingen dienen dem einfachen Retten von Personen, seien es Dritte oder Kameraden. Man legt sie einfach um die zu rettende Person und kann sie dann schleifend aus dem Gefahrenbereich transportieren. Die nachstehenden Abbildungen zeigen die Handhabung. Des Weiteren wird unter Rettungstechniken näher auf die Anwendungsmöglichkeiten eingegangen.





Abb.1 - folgt demnächst...

Abb.2 - folgt demnächst...

Führungsleinen werden normalerweise in zwei Gruppen unterteilt: die Hauptführungsleine und die persönliche Führungsleine.

Die Hauptführungsleine, meist um die 300 Meter lang, dient zur Orientierung bei Einsätzen in verrauchten Bereichen. Diese Leine muss eindeutig die Richtung zum Brand und zum Ausgang unterscheiden. In der Regel wird das durch Knoten erreicht. Drei Knoten bedeuten dann: Richtung Einsatzstelle, ein Knoten Richtung Ausgang (Abb.3.). Am Anfang der Leine sollte sich ein Karabiner befinden, um das Anschlagen zu vereinfachen. Über das weitere Einsetzen der Leine erfährt man unter Suchtechniken mehr.

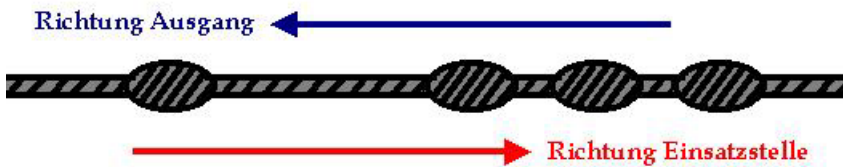


Abb.3 - die Knoten zeigen die Richtung an ||Grafik: Patrick Fischer||



Abb.4 - Beispiel für eine Hauptführungsleine ||Foto: Michael Czyrzewski||

Die persönlichen Führungsleinen dienen zur (physischen) Verbindung zwischen den einzelnen Truppmitgliedern. In der Regel sind diese um die sechs Meter lang. Jeder Truppangehörige sollte solch eine Leine mitführen. Das folgende Foto (Abb.5) zeigt die exemplarische Anwendung zwischen Haupt- und persönlicher Leine. (Anmerkung: die Leinen gehören natürlich im Einsatz gespannt und nicht auf den Boden, da die Orientierung ansonsten nur erschwert würde.)



Abb.5 - Die Persönliche Führungsleine (auf der grünen Rolle) ist mittels Karabiner an die Hauptführungsleine (rote Rolle - bei genauem Hinsehen sind auch die Knoten zu erkennen) geklinkt. Das andere Ende der persönlichen Führungsleine befindet sich im Karabiner des Sicherheitsgurtes eingeklinkt. ||Foto: Patrick Fischer||





- Rettungstuch -

Das Rettungstuch (oder auch Bergetuch) soll - ebenso wie die Bandschlinge - das Retten erleichtern. Das Rettungstuch ist nicht so unhandlich wie die sperrige Trage, und es ist dennoch möglich nicht gefährliche Personen schonend zu transportieren. Mit zwei Karabinern lässt sich aus dem Rettungstuch auch ganz einfach eine Rettungswindel fertigen (Abb.2).



Abb.1 - ein ausgebreitetes Rettungstuch
||Foto: Patrick Fischer||

Abb.2 - folgt demnächst...

Anwendungsbeispiele gibt es unter Rettungstechniken.

